

Die Schulsynode pro 1866

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **6 (1866)**

Heft 22

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-675727>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

handlung des einzelnen Unterrichtsfaches beobachteten Vorgehens, mit besonderer Hervorhebung der dabei aufgeführten Stufenordnung. Ein anschaulicher, gestufter, stetig fortschreitender und fortschreitend entwickelnder Unterricht galt Wehrli als die Seele allen Unterrichtes.
(Schluß folgt.)

Die Schulsynode pro 1866.

Am 29. Oktober lezthün versammelte sich die bernische Schulsynode zu ihrer ordentlichen Jahres Sitzung in ihrem gewöhnlichen Sitzungslokal im Casino in Bern. Von den 127 Mitgliedern waren circa 120 anwesend; auch das Oberland und der Jura sind nun je-weilen vertreten, seit dem Reiseentschädigungen ausbezahlt werden. Unter den Anwesenden bemerkte man weniger zahlreich die Nichtlehrer und Geistliche als in frühern Jahren; gewählt und auch meist da waren die Bankdirektoren Stämpfli und Egger, die Oberrichter Imobersteg und Garnier, Gemeinderath von Sinner, Regierungsstatthalter Zimmermann, Notar Bernard, Gerichtsschreiber Guent; dann die Pfarrer Amman, Rüttimeier, Müller, Frank, Kupferschmied und Grosjean, und endlich beehrte mit seiner Anwesenheit die Synode auch Herr Erziehungsdirektor Kummer.

Nach Eröffnung der Synode durch ihren Präsidenten, Herrn Seminardirektor Nüegg, welcher mit wenigen Worten die Zeitläufe des Jahres zeichnete, ward der Thätigkeitsbericht der Vorsteberschaft durch Herrn Streit Sekretär der Synode, verlesen. Dieselbe hielt im Laufe des Berichtjahres im Ganzen 4 Sitzungen, in welchen die laufenden Geschäfte und hauptsächlich die zwei obligatorischen Fragen zurechtgelegt wurden.

Dann folgte in der Synode selbst die Behandlung der ersten obligatorischen Frage über die sittlichen Zustände der Gegenwart im Vergleich zur Vergangenheit, worüber Herr Nyser in Madiswyl ein ausgezeichnetes Referat vorbrachte, in demselben ein großartiges Bild der Gegenwart und der Vergangenheit nach Licht und Schatten aufrollte und dann darauf hinwies, worauf hauptsächlich die häusliche und öffentliche Erziehung ihren Schwerpunkt

zu verlegen hätte. Von der Gegenwart ward der Erwerbstrieb, der Erfindungsgeist, der Associationstrieb, die feinere Lebensart, die Humanität, das Streben nach Freiheit in jeder Richtung zc. gerühmt, dagegen das zu materialistische Streben, der Luxus, die Genußsucht, der Verfall des Familienleben und vieles Andere getadelt. Von der Vergangenheit ward die größere Einfachheit, Solidität, Reinheit der Sitten, Arbeitsamkeit zc. in's Licht gehoben, dagegen der Hang zu Aberglauben, Nothheit, Ausbrüche wilder Leidenschaften zc. zc. mit Recht als Schattenseite hervorgekehrt. In den Schlusssätzen ward dann gewünscht, daß im Allgemeinen das sittliche Urtheil und Gewissen mehr geschärft werden möchte, daß die Jugendbibliotheken vermehrt, der Schulfleiß verbessert, die regelrechte Klassifikation in den Schulen überall durchgeführt, das Maximum der Schülerzahl heruntergesetzt und die äußerliche finanzielle Lage des Lehrers verbessert werden möchte, was Alles auch nach längerer und weitläufiger Diskussion von der Versammlung in Beobacht zu nehmen und bei kompetenter Behörde anzuregen beschlossen wurde.

Es folgte dann als Zwischenakt die Frage über Erhöhung der Primarlehrerbefoldungen, angeregt durch eine Petition der Kreissynode von Bruntrut, welche dieselbe unmittelbar in dieser Angelegenheit an den Großen Rath erlassen, und welche nun ersucht werden sollte, dieses Aktenstück auf so lange beim Großrathspräsidenten einzustellen, bis die nöthigen Vorbereitungen in dieser wichtigen Angelegenheit von der Lit. Erziehungsdirektion gemacht wären. Herr Erziehungsdirektor Kummer selber setzte dann auch auseinander, warum in dieser Sache bis jetzt Nichts habe gethan werden können, und stellte in Aussicht, daß er das Besoldungswesen der Primarlehrer jedenfalls noch in der ersten Hälfte der laufenden Verwaltungsperiode vor den Großen Rath bringen werde.

Bei den Wahlen in die Vorsteherchaft, welche bald nach der Mittagsunterbrechung vorgenommen wurden, ward dieselbe ganz wieder aus den bisherigen Mitgliedern bestellt, nämlich den Herren Rüegg, Antenen, Ammann, König, Lehner, Friche, Streit, Nyser und Egger. Für das Gesangslehrmittel ward die frühere Begutachtungskommission wieder erneuert und für die Begutachtung einer neuen Auflage der Lesefibel und des ersten Lesef-

büchleins wurden bezeichnet die Herren Streit auf dem Belpberg, Raderli in Dohigen, Wittwer in Bern, Hurni in Münchenbuchsee und Brand in Langenthal.

Endlich folgte noch nach längerer Diskussion, ob verschoben werden solle oder nicht, die zweite obligatorische Frage über die Zwecke und Hilfsmittel des naturkundlichen Unterrichts, worüber Schulinspektor Egger unter Erwägung der momentanen Nothstände sein längeres Referat in circa drei Viertelstunden Zeit vorzubringen suchte. Nach einer kurzen Kritik der Kreisynodal-Gutachten und Opportunität der Frage gieng er über auf den ersten Theil derselben, welcher die Zwecke behandelte, und unterschied hier einen materialen, formalen, sittlichen und religiösen Zweck des naturkundlichen Unterrichts. Im zweiten Theil über die Hilfsmittel kam er in der Hauptsache darauf hinaus, daß auf Grundlage der Apparaten-Verzeichnisse von Narberg und Fraubrunnen von der Lehrmittelkommission selbst ein Verzeichniß für jede Schule festgestellt und durch die Lit. Erziehungsdirektion für obligatorisch erklärt werden sollte, worauf etwa eine Schulbuchhandlung für Beschaffung der betreffenden Apparate zu sorgen und ein Depot für dieselben zu errichten hätte.

Dies ist ungefähr das Bild der Synode, gezeichnet in etwas engen Rahmen; auch dieses Jahr hat sie eine erfreuliche Thätigkeit und Rüstigkeit, ein reges und gesundes Leben der bernischen Lehrerschaft und Schule wieder gespiegelt. —

Vater Rothenbach.*)

Nachdem derselbe das 70. Altersjahr überschritten, der Schule Schüpfen 36 Jahre vorgestanden und schon vorher 16 Jahre im Amte gewirkt, also zusammen 52 Jahre und zwar mit vorzüglicher Begabung, Pflichttreue und mit großem Erfolg, so resignirte er letzten August auf seine Stelle, um sich bei seinem Sohne, Hr. Alfred Rothenbach, Gasdirektor in Bern, in den Ruhestand zu begeben. Obwohl

*) In Berücksichtigung der Verdienste des Hrn Rothenbach geben wir auf gestelltes Ansuchen hin obige Einsendung vollständig, obschon wir dieselbe gerne kürzer gefaßt gesehen hätten. Die Red.